

[Hrsg. Ullrich Junker

**Holzpapier-Fabrik zu
Giersdorf
bei Warmbrunn.**

**©Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im April 2019

Verhandlungen

1852

des

Schlesischen Forst-Vereins

1852.

B r e s l a u.

In Commission bei Graß, Barth u. Comp., Verlagsbuchhandlung.

(C. Zäschmar.)

Holzpapier-Fabrik zu Giersdorf bei Warmbrunn.

In neuester Zeit entstanden in Schlesien mehrere Maschinenpapierfabriken. Sie wurden zumeist im Gebirge angelegt, theils um die dort vorhandene reichliche Wasserkraft zu benutzen, theils um die Rentabilität zu erhöhen, weil die Arbeitslöhne niedrig sind. Es lag in der Natur der Sache, daß sich bei dem ausgedehnteren Betriebe die Nachfrage nach Lumpen steigerte und daß nicht blos eine Preiserhöhung derselben eintreten mußte, sondern auch wirklicher Mangel an diesem Urstoff fühlbar ward. Als Ersatzmittel war auch Holz und Stroh zur Anwendung gebracht worden, jedoch ohne besonderen Erfolg, da namentlich die Darstellung des reinen Holzfaserstoffes nicht recht gelingen wollte, und weil das Bruchige des daraus gefertigten Papiers nicht vollständig beseitigt werden konnte.

Im vorjährigen Herbste kaufte nun der Papierfabrikant Grosse aus Brieg die hiesige Papiermühle; er richtete diese, im Verein mit dem Techniker Komes, zu einer Holzpapierfabrik ein. In dieser wird seit einigen Monaten nur Fichtenholz (Rothtanne) im Alter von 60 bis 80 Jahren verarbeitet, welches fehlerfrei, gutwüchsig und geradspaltig sein muß. Nachdem die einzelnen Stämme in Klötze von 2 bis 3 Fuß Länge zersägt worden, findet das Herausspalten sämtlicher Aeste mit vieler Sorgfalt statt. Das Zerfasern und Zermahlen erfolgt mittelst Wasserkraft. Das Verfahren wird aber geheim gehalten. Die gewonnene Masse wird durch Pressen vom Wasser befreit und nach dem Gewicht zur Verarbeitung in die Maschinenpapierfabriken der Umgegend verkauft. Da sich der Holzstoff sehr leicht und innig mit dem Lumpenbrei verbindet, wird aus einer beiderseitigen Mischung (etwa zur Hälfte) ein durchaus schönes, dauerhaftes und festes Papier bereitet. Durch die Holzmasse wird namentlich eine besondere Sauberkeit und Reinheit des Papiers ermöglicht.

Herr Grosse hat durch von ihm selbst hergestellte Fabrikate bewiesen, daß die auf der hiesigen Papiermühle zubereitete Holzfaserstoffmasse nicht allein als ein Ersatzmittel für die Lumpen dient, sondern daß daraus ohne jeden Zusatz von Lumpen ein haltbares und festes Schreib- und Druckpapier, sowie Pappen hergestellt werden können, bei welchen die früheren Mängel des Holzpapiers, das geringe Haltbare und Bruchige, vollständig beseitigt sind. Er versichert, daß gerade der Harzgehalt des Fichtenholzes dazu diene, die innige und dauernde Verfilzung der Holzfasern herbeizuführen, so daß die Eigenschaften der Festigkeit und Dichtigkeit vorwiegend sind. Der Holzstoff aus Weichhölzern, als Aspe, Linde, Weide, soll sich weniger fest verfilzen, Wegen der vorwiegend weißen Farbe des Gebirgsfichtenholzes läßt sich gerade bei denen im Gebirge befindlichen Papierfabriken ein vorzügliches und angenehm in das Auge fallende

Papier herstellen, welches sich ganz besonders zum Bücherdruck wird verwenden lassen. Durch angestellte Versuche ist bereits erwiesen, daß das Holzpapier die Druckerschwärze besser annimmt, als Lumpenpapier. Durch ein Bleichverfahren soll die angenehme Weiße des Papierees später noch erhöht werden.

Farben verbinden sich leicht und innig mit dem Holzstoffe. Der Fabrikant Grosse goß mit Salpetersäure aufgelöstes blausaures Kali in ein Glas, in welches mit Wasser verdünnte Holzmasse gethan worden war. Nach kurzem Umrühren war der Stoff durchgängig dunkelblau gefärbt und bei dem Abfiltrieren des Wassers lief dasselbe farblos, hell und klar ab.

Da diese Fabrik die erste im preußischen Staate ist und, sobald die Hindernisse beseitigt fein werden, welche dem ersten Darsteller, wie dies in allen dergleichen Fällen unvermeidlich stattfindet und auch nicht füglich anders fein kann, entgentreten, auch einträglich zu werden verspricht, so ist vorauszusehen, daß dieser Fabrikationszweig zu einer neuen technischen Zugutemachung des Gebirgsfichtenholzes führen und zum Ruhme unserer gewerbthätigen Provinz, sowie zur Verwerthung einer dereinst vielleicht nicht unbeträchtlichen Holzmasse dienen wird.

Giersdorf, den 2. Juli 1852.

Haas.
Oberförster.

Nachtrag.

Der Unterzeichnete, von der ungemein hohen Wichtigkeit dieser Erfindung innig durchdrungen, hat sich verpflichtet erachtet, selbige, so viel an ihm ist, zu befördern und zu ihrer Verbreitung und Bekanntwerdung beizutragen; als erster Beginn dieses Unternehmens ist die Veranstaltung zu betrachten, daß einige Exemplare der Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins pro 1852 auf dem neuerfundenen Holzpapier abgedruckt und eines derselben Sr. Majestät dem Könige – welcher Allerhöchst Sich bereits so huldreich zu Gunsten unsers Vereins ausgesprochen – in tiefster Ehrerbietung überreicht wird.

Das über das Erwachen eines so interessanten neuen Industriezweiges, welcher seine Elemente aus unsern Wäldern zu beziehen hat, zu verhoffende Allerhöchste Anerkenntnis dürfte für den Zweck weiterer Belebung gewiß von den segensreichsten Folgen sein, und wird Unterzeichneter nicht verfehlen, im k. J. über diese gewiß allseitig nur als höchst wichtig anzuerkennende Angelegenheit hier ausführlichen weitem Bericht zu erstatten.

v. Pannrwtz I.